

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indianern am Lissouri vorstösst und deren Sitten erlebt. Vom 7. Schuljahr an.

9.20–9.35 Uhr: *Die Herkunft der Kulturpflanzen*. Dr. Alcid Gerber beleuchtet heute die geschichtliche Entwicklung der Maisproduktion von den Ursprungsländern bis zur heutigen Verbreitung. Ab 4. Schuljahr.

7. Nov. / 16. Nov.: «*Chönd Sie mir säge, wo de Liebgott isch?*» Das Hörspiel von Robert Tobler geht den tiefsten Fragen des menschlichen Da-seins nach. Ab 8. Schuljahr und für die Berufs- und Fortbildungsschulen.

Arbeiterprobleme im 19. Jahrhundert

9. Nov. / 15. Nov.: *1. Arbeiternot*.

23. Nov. / 30. Nov.: *2. Der Weg zum eidgenössischen Fabrikgesetz von 1877*. Die zwei Hörfolgen von Fritz Schär befassen sich mit den sozialen Auseinandersetzungen um die Besserstellung der schweizerischen Arbeiterschaft. Ab 7. Schuljahr und für die Berufs- und Fortbildungsschulen.

SchulfernsehSendungen Oktober/November

Kritisch konsumieren. Ein Lernprogramm der RO-COM (Roche Communications) über Alkohol,

Rauchen und Medikamentenmissbrauch in fünf Kurzsendungen. Ab 7. Schuljahr.

1. Der Konsum, 2. Warum wir konsumieren, 3. Du und die andern, 4. Du und deine Umwelt, 5. Lösungsmöglichkeiten.

Einführungssendungen für die Lehrer je um 17.30

1.: 24. Oktober 4.: 7. November

2.: 26. Oktober 5.: 9. November

3.: 31. Oktober

Sendezeiten für die Klassen:

1.: 31. Okt. 9.10, 10.30 h / 3. Nov. 9.10, 9.50 h

2.: 31. Okt. 9.50, 11.10 h / 3. Nov. 10.30, 11.10 h

3.: 7. Nov. 9.50, 10.30 h (1. Teil) und

10.15, 10.55 h (2. Teil) /

10. Nov. 9.10, 11.10 h (1. Teil) und

9.35, 11.35 h (2. Teil)

4.: 14. Nov. 9.10, 10.30 h / 17. Nov. 9.10, 9.50 h

5.: 14. Nov. 9.50, 11.10 h / 17. Nov. 10.30, 11.10 h

26. Okt., 17.30 h (Voraus.); 31. Okt., 10.30 h, 11.10 Uhr; 3. Nov., 9.10 h, 9.50 h: *Martin Luther – die neue Lehre*. Aus der Reihe «Entscheidungen im 16.Jh. wird der Beitrag über das Wirken des deutschen Reformators und dessen Bedeutung aufgezeigt. Ab 10. Schuljahr.

Walter Walser

Bücher

Pädagogik

Theodor Wilhelm: Jenseits der Emanzipation. Pädagogische Alternativen zu einem magischen Freiheitsbegriff. J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1977. XII, 24 Seiten. Kart. DM 26.–, Leinen DM 30.–.

Wer die Diskussion um die «Pädagogik der Neuen Linken» und den Einbruch eines vulgär-marxistischen Denkens, Argumentierens und Glaubens in die pädagogische Literatur und in den Bereich der Praxis während der letzten 10 Jahre mitverfolgt hat, nimmt das Buch Wilhelms mit Interesse in die Hand und studiert es mit wachsender Freude. Wilhelm schreibt stilistisch gekonnt und elegant, dazu mit profunder Sachkenntnis im Detail und vor allem in den geistesgeschichtlichen Zusammenhängen. (Hin und wieder freilich verführt ihn die elegante Feder zu rhetorisch brillanten, doch inhaltlich weniger stimmigen Aussagen.)

In den ersten sieben Kapiteln des Buches gibt Wilhelm eine Bestandesaufnahme dessen, was in den letzten Jahren in der pädagogischen, soziologischen und politischen Diskussion unter dem Leitbegriff «Emanzipation» vorgetragen wurde.

Das achte Kapitel bringt ein «Programm einer nicht-emanzipatorischen Freiheitserziehung»; eine Alternative zur neomarxistisch verengten «emanzipatorischen Erziehung» ist notwendig und möglich. Diese Alternative wird in den folgenden drei Kapiteln ausgefaltet.

In diesem grossen Zusammenhang behandelt Wilhelm auch einschlägige Einzelfragen, einige Abschnitte sind kleine Kabinettsstücke für sich. Man liest sie mit grossem Gewinn und teilweise nicht ohne Schmunzeln; z. B. «Selbstentfremdung», die dialektisch aufeinander bezogen sind (94–99), oder «Die Gruppe als emanzipatorische Grundeinheit» (180–191). Als Kostprobe zwei Zitate:

«Das grösste Verbrechen, das die emanzipatorische Pädagogik begeht, besteht darin, dass sie bereits Fünf- und Sechsjährige zur Kritik aufreizt und Kindern dadurch die Gelegenheit raubt, durch Identifikation mit ihrer Welt erst einmal diejenige persönliche Substanz aufzubauen, aus der dann eine konstruktive Kritik hervorgehen kann.» (98).

«Die Gruppe ist kein absoluter Wert. Wer die Organisation der Gesellschaft in Gruppenform empfiehlt, steht damit nicht von vornherein auf der Seite des Fortschritts. Das Bonmot Morenos: «Wenn Gott heute wiederkäme, würde er als Gruppe kommen», ist nicht unbedingt beruhigend. Auch Gruppenunterricht in der Schule ist nicht als solcher gut, sondern nur, wenn eindeutige

Voraussetzungen erfüllt sind, welche die Gruppenarbeitsweise von der Thematik her rechtfertigen. Wo nach dem Gruppenprinzip gearbeitet worden ist, ist als Ergebnis ebensoviel Motivationsverfall und Apathie zu verzeichnen wie Anregung und Leistungslust – und die Fähigkeit zu sprachlicher Differenzierung und zum Eingehen dauerhafter Freundschaften hat ebenso oft signifikant nachgelassen, wie sie in anderen Fällen durch die Gruppenarbeit erhöht und gestärkt worden ist. Auch Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sind in der Schule nicht das automatische Ergebnis der Gruppenarbeit; es werden ebensoviele Fälle gesteigerter Egozentrik und Rücksichtslosigkeit registriert. In Gesamtschulen sind die Resultate ähnlich zwiespältig und mehrfach gerade dort besonders nachteilig, wo auf die Mischung der sozialen Schichten in ein- und derselben Gruppe besonderer Wert gelegt worden ist.» (188)

Heinrich Pestalozzi kommt leider nie zum Wort, noch wird je auf ihn verwiesen. Das ist zu bedauern, ebenso der unnötige und mindestens einseitige Hieb auf die katholische Kirche (164). Auch im Namen des Liberalismus, zu dem sich Wilhelm bekennt, sind «didaktische Vergewaltigungen der wissenschaftlichen Erkenntnisse» vorgekommen!

Theodor Bucher

lich eine damals in Vorderasien übliche Praxis des Exorzismus gewesen, um das den Kindern innewohnende Böse auszutreiben, ist zudürftig und entspricht nicht den Erkenntnissen heutiger Exegese (34–35).

– Die Autoren schreiben im allgemeinen ausgewogen, sie sind vorsichtig im Urteil und sind sich bewusst, dass unsere Quellen über das Schicksal der Kinder in früheren Jahrhunderten mangelhaft und meist einseitig sind. Sie ziehen deshalb nur Wahrscheinlichkeitsschlüsse. Diesbezüglich ist besonders McLaughlin M. M. zu erwähnen (Überlebende und Stellvertreter: Kinder und Eltern zwischen dem neunten und dreizehnten Jahrhundert, 147–262): Im fortwährenden Konflikt zwischen destruktiv, abweisenden und stützenden, helfenden Einstellungen gegenüber den Kindern waren es vor allem Kirchenmänner, welche humanere Einstellungen und Ideen aktiv verbreiteten (202–203).

– Erst im achtzehnten Jahrhundert begannen Eltern ernsthaft ihre Kinder wegen dem Masturbieren zu strafen und begannen Ärzte den Mythos zu verbreiten, dass Masturbation Wahnsinn, Epilepsie, Blindheit und Tod hervorrufe (78); das denen ins Stammbuch, die mit grosser Geste die Kirche und das Mittelalter verantwortlich machen für sexualfeindliche Erziehung!

Theodor Bucher

Psychologie

Hornstein W., u. a.: *Lernen im Jugendalter*. Ergebnisse, Fragestellungen und Probleme sozialwissenschaftlicher Forschung, Band 54 der Reihe «Gutachten und Studien der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates», Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1975 (Auslieferung für die Schweiz: Buchhandlung H. R. Balmer AG, 6301 Zug), 496 Seiten.

Der umfangreiche Band ist ein Gutachten, das im Auftrag der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates von einem Erziehungswissenschaftler (Prof. Walter Hornstein), zwei Soziologen (Werner Schefold, Jutta Stackebrandt) und einem Psychologen (Gottfried Schmeiser) zusammengestellt wurde. Zum Zwecke der Forschung, aber auch für die pädagogische Praxis sollte der gegenwärtige Forschungs- und Erkenntnisstand über das Jugendalter möglichst umfassend dargestellt werden.

In einem ersten Teil werden die soziologischen Aspekte der *Lernfelder* im Jugendalter behandelt: Freizeit, Familie, Altersgruppe, Arbeit und Betrieb, Massenkommunikationsmittel.

Der zweite Teil behandelt die psychologischen Aspekte der *Lernfähigkeit*, insbesondere ihre Bedingungen, z. B. die «Persönlichkeit», die Leistungsmotivation, die Auswirkungen körperlicher Veränderungen des Jugendalters.

Im dritten Teil werden die *Lernprobleme* im Ju-

de Mause Lloyd (Herausgeber): *Hört ihr die Kinder weinen. Eine psycho-genetische Geschichte der Kindheit*. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M. 1977, 627 Seiten.

Der vorliegende Band ist die Übersetzung des 1974 in New York erschienenen Werkes «The History of Childhood». Elf Autoren und sechs Übersetzer haben daran gearbeitet. Mir scheint der englische Titel dem Werk gerechter zu werden als der etwas provozierende deutsche Titel. Es handelt sich tatsächlich um eine Geschichte der Kindheit, angefangen in spätömischer und frühchristlicher Zeit bis ins neunzehnte Jahrhundert. Die je verschiedenen Entwicklungen in den Ländern Italien, England, Frankreich, Amerika, Russland werden in je eigenen Kapiteln behandelt.

Positiv zu erwähnen ist u. a.:

– Mit dem Aufkommen des Christentums eröffnete sich die Aussicht auf weniger grausame Zustände als im spätömischen Heidentum. Doch der Einfluss von Ideen auf das Alltagsleben verbreitet sich verständlicherweise nur langsam und unmerklich (113). Wünschenswert wäre es gewesen, wenn hier der Autor (de Mause L.) nicht nur auf Clemens von Alexandrien, sondern auf die Evangelien und auf die Apostelbriefe selbst zurückgegangen wäre (76). Der Hinweis, die Handauflegung Jesu und sein Spruch «Lasst die Kindlein zu mir kommen, ...» (Mt 19, 13–15) sei ledig-

gendarter sowohl vom psychologischen wie vom soziologischen Aspekt her angegangen.

Der Band mit 40 Tabellen, 3 umfänglichen Literaturverzeichnissen (auch auf englischsprachige Literatur wird öfters verwiesen), je einem Sachregister und Personenregister kann als Nachschlagewerk bestens empfohlen werden. Vor allem das ausführliche Sachregister macht ihn zu einer handlichen Quelle, die über den Stand der Forschung bis in die erste Hälfte der siebziger Jahre Auskunft gibt.

Theodor Bucher

Jugendbücher

F. H. Achermann: *Auf der Fährte des Höhlenlöwen*. Walter-Verlag, Olten 1978, 180 Seiten, gebunden Fr. 15.80.

Aus Europas Eiszeit steigt das Bild des sagenhaften Ur-Menschen. An den Lagerfeuern der Lösssteppe erzählen sich die Höhlenbewohner Geschichten von der «Zunge des bösen Weibes» oder von Geistern, die aus den Gletscherspalten steigen. Der Roman spielt um Freundschaften und Fehden der Familiensippen Ahors, Howes und Rahus. Es geht um Jagderlebnisse und Abenteuer mit Mammut, Bison, Sajga-Antilope, Bär und Steinbock. Im Mittelpunkt der Handlung steht der «Höhlenlöwe», das Ungeheuer Ahour. Wenn sein dröhnendes Gebrüll ertönt, herrscht Angst und Bange. Dennoch machen sich ein paar Verwege-ne auf die Jagd, um dieser Geissel Herr zu werden. In das Ringen mit den Naturgewalten mischt sich der Kampf des Menschen: Hass und Liebe. Heldentreue und feige Falschheit lassen einen kaum zu Atem kommen bis zur letzten Zeile. V. B.

Erziehungswissenschaft

Erziehungswissenschaftliches Handbuch, Aufwachsen und Erziehung als Gegenstände verschiedener Wissenschaften, 3. Band, 1. Teil: Philosophie, Anthropologie, Biologie, Genetik, Medizin, Rechtswissenschaft, Kybernetik, mit Beiträgen von Ellwein Th., Engel W., Froese L., Groot-hoff H.-H., Illies J., Kamper D., Maneke L., Nicklis W. S., 480 Seiten. – 2. Teil: Psychologie und Soziologie, mit Beiträgen von Bergius R., Groothoff H.-H., Metzger W., Nave-Herz R., Neidhardt F., Nunner-Winkler G., Rauschenberger H., Rolff H.-G., Salber W., Schaaf J., Hülst D. S., Thomae H., Vogel M. R., 422 Seiten, Rembrandt-Verlag, Berlin 1971.

Die vorliegenden zwei Bände bilden den 3. Band des Erziehungswissenschaftlichen Handbuchs, das auf insgesamt 14 Bände konzipiert ist. Eine kurze Besprechung kann leider dem gross angelegten Werk mit der Vielzahl von Mitwirkenden mit ihren teilweise ganz verschiedenen Standpunkten nicht gerecht werden. Wir begnügen uns deshalb mit dem Hinweis auf die Adressaten (so

weit sie von unserer Zeitschrift erreicht werden): Öffentliche Bibliotheken, Bibliotheken der Lehrerbildungsanstalten, der theologischen und psychologischen Institute, wissenschaftlich arbeitende Lehrer, Pädagogen und Psychologen, Studenten. Dank der ausführlichen Literaturverzeichnisse, der Personen- und Sachregister eignen sich die Bände als Nachschlagewerke. Theodor Bucher

Jugendliteratur

F. H. Achermann: *Der Schatz des Pfahlbauers*. Walter-Verlag, Olten 1978, 188 Seiten, gebunden Fr. 15.80.

Der spannende Roman erzählt, wie das erste Gold, das dämonische «Metall des Todes», unter die Menschen der Urzeit gelangt und mit vernichtender Gewalt den Frieden zerstört. Er gibt Einblick in den Alltag von Pfahlbauersiedlungen der Helwehner, Tararer und Thuracher. Ihre Bewohner waren Jäger, Fischer und Kunsthändler. Panides, ein Wanderhändler aus Griechenland, weiss die Gold-Besessenheit des Fürsten Taran zu seinem Vorteil zu nutzen. Nachdem er von der schönen Fürstin Giruda verschmäht wird, verstrickt er die friedlichen Pfahlbauerstämmen in unmenschliche Kämpfe. Verrat und Verleumdung machen stolze Pfahlbauern zu Leibeigenen, Kinder und Frauen werden verschachert, ein Unbescholtener geblendet. Warwin, dem Sohn des Helwehnerfürsten, gelingt es, das verhängnisvolle Lügengewebe des Panides aufzudecken. V. B.

Zoologie

Maurizio Pavesi: *Fische*. Reihe «Die Welt der Tiere». Aus dem Italienischen übertragen von Alcid Gerber. Herder Verlag, Freiburg i. Br. 1978. 144 Seiten im Grossformat, davon 96 Seiten mit vierfarbigen und 48 Seiten mit zweifarbigen Abbildungen. Geb. DM 26.80 (Subskriptionspreis), DM 29.80 Einzelpreis.

Mit diesem Band, dem 6. in der Reihe «Die Welt der Tiere», liegt die Hälfte des Gesamtwerkes vor. Bereits erschienen sind «Wasservögel», «Tiere der Savanne», «Tiergiganten», «Insekten» und «Tropische Vögel».

Es gibt schätzungsweise 20 000 lebende Fischarten, von denen hier natürlich nur ein kleiner, aber durchaus repräsentativer Teil gezeigt wird. Vom Seepferdchen über die farbenprächtigen Anemonenfische, vom Kofferfisch und dem in Aquarien vertretenen Goldfisch bis zu den gefährlichsten Räubern wie den Barakuda, Piranha, den Hai und den Rochen findet der Leser alles Wissenwerte, begleitet von hervorragenden Farbbildern.

Daneben erfährt der Leser interessante Ausführungen zu Themen wie Fortpflanzung, Brutpflege, Fangmethoden, Gewässerverschmutzung usw.

CH